

Zur Erstellung von Militärbauten in Wimmis

Autor(en): **Gesellschaft selbstständig praktizierender Architekten Berns**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69/70 (1917)**

Heft 25

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-33899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7,3% Kupferverluste und 8,0% Kurzschluss-Spannung aufweisen. Der Erfolg dieser Anlage hat bei der Bahnverwaltung den Entschluss reifen lassen, auch den Streckenabschnitt Bouleterne-Villefranche mit Saugtransformatoren auszurüsten, die dann aber nur je 3,5 km von einander disloziert und für je 24 kVA dimensioniert werden sollen, angesichts der starken Steigungen auf diesem Streckenabschnitt, die entsprechend höhere Stromstärken in Fahrdrabt und Geleisen bedingen.

W. Kummer.

Zur Erstellung von Militärbauten in Wimmis.

Die kriegstechnische Abteilung des eidgen. Militärdepartements erstellt gegenwärtig in Wimmis, im Berner-Oberland, eine grössere Militärbaute mit einem Voranschlag von über 4 Millionen Franken. Sie hat mit der Ausarbeitung der Pläne und der Bauleitung absichtlich einen *militärfreien* Architekten beauftragt. In der bernischen Presse ist an diesem Vorgehen der eidgenössischen Verwaltungsabteilung scharfe Kritik geübt worden. Es wurde mit Recht darauf hingewiesen, dass es in der Schweiz eine grosse Reihe von tüchtigen Architekten, Offiziere und Soldaten, gibt, die pflichtgetreu und lange Zeit Militärdienst geleistet haben, heute aber arbeitslos oder im Verdienst stark beschränkt sind, und denen das ansehnliche Architektenhonorar, das nun ein Militärfreier bezieht, ebenfalls gut tun würde.

Da diese Angelegenheit auch in bernischen Architektenkreisen zu Erörterungen Anlass gab, sieht sich der geschäftsführende Ausschuss der Gesellschaft selbständig praktizierender Architekten Berns veranlasst, in der Fachzeitschrift der Architektenschaft zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Er vertritt die Auffassung, dass die kriegstechnische Abteilung des eidgen. Militärdepartements durch die Uebertragung dieses Auftrages an einen militärfreien, vielbeschäftigten Architekten, dessen Person hier völlig aus dem Spiele bleiben soll, einen bedauerlichen Mangel an Verständnis für die vielfach prekären Verhältnisse der militärpflichtigen, frei praktizierenden Architekten an den Tag gelegt hat. Das bewusst gewählte Vorgehen dieser Verwaltungsabteilung ist bedauerlich:

1. Weil bei der Erstellung von Militärbauten grundsätzlich *militärpflichtige* Architekten, seien es nun Offiziere oder Soldaten, mit der Planausfertigung und Bauleitung betraut werden sollten, und

2. Weil, wie viele Wehrmänner, auch die freien Architekten durch den langen Grenzdienst in ihren Erwerbsmöglichkeiten stark beschränkt werden und dem Staate persönlich ein grosses Opfer bringen.

Wenn seit Kriegsausbruch in der Presse gegen die Bevorzugung militärfreier Arbeitskräfte in den privaten Betrieben und Unternehmungen angekämpft wird, so ist es doppelt bemühend, zu sehen, dass öffentliche Verwaltungen diesen erfreulichen Bestrebungen entgegenarbeiten. Am allerehesten hätte man von einer eidgenössischen Verwaltungsabteilung erwarten dürfen, dass sie aus den erwähnten Gründen den Auftrag einem militärpflichtigen Architekten übertragen würde.

Der Ausschuss der Gesellschaft
selbständig praktizierender Architekten Berns.

Miscellanea.

Schöllenenbahn. Die seit längerer Zeit im Bau befindliche Linie von Göschenen nach Andermatt, von der 1,120 km als Adhäsionsbahn und 2,580 km mit Zahnstange betrieben werden sollen, ist nahezu fertig erstellt. Da die verfügbaren Mittel aber bereits erschöpft sind, sieht sich die Direktion gezwungen, für die Vollendungsarbeiten um weitere Subventionen im Betrage von rund 300 000 Fr. einzukommen. Die gegen den Voranschlag sich ergebenden Mehrkosten sind vornehmlich durch die Anforderungen bedingt, die von militärischer Seite aufgestellt wurden, hauptsächlich auch zu dem Zwecke, das Rollmaterial der Rhätischen Bahn und der Furkabahn auf der Schöllenenbahn verwenden zu können. So nötigten die Verlängerung und Erweiterung von Tunnel und Lawingalerien zu Mehrauslagen von rund 85 000 Fr., die Aenderung des Minimal-Kurvenradius von 60 m auf 80 m zu solchen von rund 200 000 Fr. u. s. w. Der Bundesrat beantragt nun den Räten, an die Kosten einen weitem Beitrag à fonds perdu von 100 000 Fr. zu bewilligen, sofern die restlichen 200 000 Fr. vom Kanton Uri, den Aktionären u. a. beigebracht werden.

Eidgen. Technische Hochschule. Doktorpromotion. Die Eidgen. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften (Dr. sc. nat.) verliehen dem diplomierten technischen Chemiker *Paul Emil Cherbuliez* aus Bern und Genf [Dissertation: Ueber den Magnetisierungskoeffizienten von Cuprisalzen in sehr verdünnter Lösung], sowie dem diplomierten Fachlehrer in Naturwissenschaften *Alfred Trümpler* aus Zürich [Dissertation: Die Magnetisierungskoeffizienten der Kobaltosalze in wässriger Lösung im Hinblick auf die Magnetentheorie]. Ferner hat sie die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften (Dr. sc. techn.) verliehen dem diplomierten Elektroingenieur *Adolf Bolliger* aus Holzikon [Dissertation: Probleme der Potentialtheorie], dem diplomierten Maschineningenieur *Paul Moser* aus Herzogenbuchsee [Dissertation: Experimentaluntersuchung über den Druckwechsel bei Maschinen mit Kurbeltrieb], dem diplomierten Fachlehrer in Mathematik und Physik *Charles Vuille* aus La Sagne [Dissertation: Sur les zéros des polynômes hypergéométriques et des polynômes de Stieltjes] und dem diplomierten technischen Chemiker *Rudolf Waser* aus Zürich [Dissertation: Ueber die Bestimmung des Glycerins in Seifen und Seifenunterlagen].

Société Internationale des Electriciens, Paris. Unter dem Vorsitz von Ingenieur *E. Brylinski* fand am 5. April in Paris die Jahresversammlung des Vereins statt. Der im Bulletin des Vereins veröffentlichte Jahresbericht des Vorstandes gibt einen kurzen Ueberblick über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre. An den zehn Monatsversammlungen wurden in der Hauptsache rein wissenschaftliche Vorträge gehalten, die im Laufe des Jahres im Vereinsbulletin erschienen sind. Die unter der Leitung des Vereins stehende „Ecole Supérieure d'Electricité“ wurde seit ihrer Gründung von 1692, zum grössten Teil bereits mit Diplomen anderer Hochschulen versehenen Studierenden besucht.

Eine am 7. Juni tagende ausserordentliche Generalversammlung hatte ferner über eine schon 1913 in die Wege geleitete Aenderung der Vereins-Statuten Beschluss zu fassen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Name des Vereins in *Société Française des Electriciens* umgeändert, was sowohl dem Zweck als der Zusammensetzung des Vereins in der Tat besser entspricht, als die bisherige Bezeichnung.

Betrieb von Dieselmotoren mit Teer anstelle von Teeröl. An der im letzten Herbst abgehaltenen Versammlung des Niedersächsischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in Altona machte Direktor Schertel, Hamburg, die Mitteilung, dass es gelungen sei, bei den Dieselmotoren des Hamburger Grundwasserwerks die sonst beim Betrieb mit Kammerofenteer auftretende Verunreinigung der Zerstäuber und der Brennstoffnadeln durch Kokskörner mittels Einschalten eines Kiesfilters vollständig zu beseitigen. Nach dreizehn Monaten ununterbrochenen Betriebs mit rohem Teer war eine Verminderung der Leistungsfähigkeit der Maschinen nicht zu bemerken. Als Zündöl hat sich beim Teerbetrieb Paraffinöl als geeigneter erwiesen als Gasöl. Einige nähere Angaben darüber bringt das „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“.

Zum Gedächtnis an Max Maria von Weber, der, wie Max Eyth, es verstanden hat, aus seiner erfolgreichen Berufsarbeit den Stoff für seine technischen Skizzen und Novellen zu ziehen und durch Vereinigung von Technik und Poesie dazu beigetragen hat, weitem Kreisen Verständnis für die Welt der technischen Arbeit beizubringen, beabsichtigt der Verein Deutscher Ingenieure, eine ausführliche Lebensbeschreibung des 1881 verstorbenen Dichters-Ingenieurs nebst Auszügen aus seinen Schriften in Buchform herauszugeben. Einen kurzen Lebenslauf Webers, aus der Feder des durch seine vor kurzem erschienene vorzügliche Max Eyth-Biographie bekannten Dipl.-Ing. *Carl Weihe*, bringt die „Z. d. V. D. I.“ in der Nummer vom 26. Mai 1917.

Verein Deutscher Maschinen-Ingenieure. Dem in „Glaser's Annalen“ erschienenen Jahresbericht des Vereins für das Jahr 1916 entnehmen wir, dass der Verein Deutscher Maschinen-Ingenieure Ende 1916 insgesamt 799 Mitglieder zählte gegenüber 810 am Ende des Vorjahres. Im Laufe des Jahres fanden acht Versammlungen statt, in denen neun Vorträge gehalten wurden. Ueber verschiedene derselben haben wir jeweilen kurze Referate gebracht. Fünf weitere Vorträge, weniger technischen Inhalts, wurden an den vom Geselligkeits-Ausschuss veranstalteten Zusammenkünften gehalten. Vereinspräsident ist Ministerialdirektor Dr.-Ing. A. Wichert.